

Und Meister Peter? Der hatte freilich gut wahrsagen. Er war ein gewandter Gauner, der alle Welt am Narrenseil herumsführte, der Don Quijote und Sancho Pansa recht gut von der Bauernhochzeit her kannte, wo er als Gaukler und Spielmann sich umhergetrieben. Durch veränderte Tracht und sein breites Augenpflaster hatte er sich völlig unkenntlich gemacht, und der Wirt, der seinen Vorteil von ihm hatte, sah ihm durch die Finger.

Fünfzehntes Kapitel.

Wie der Löwenritter an den Hof eines Herzogs kommt, wo die arligsten Dinge mit ihm und seinem Schildknappen geschehen.

An die Gestade des Ebroflusses, nach der Stadt Saragossa beschloß jetzt Don Quijote aufzubrechen, um seine Lanze in einem Fest-Turnier, das dort bevorstand, zu erproben. Er änderte deshalb die Richtung seines Weges und machte größere Ansprüche als bisher an Rosinantes Geschwindigkeit. Da kam er einmal zu einer Waldwiese, an deren Ende soeben eine berittene Jägerschar Halt gemacht hatte. Beim Näherkommen bemerkte er unter jener Gesellschaft eine stattliche Dame auf schneeweißem, reichgeschirrtem Zelter, den Falken auf der Faust. Gleich befahl er Sancho, die hohe Jägerin um Erlaubnis zu bitten, daß der Löwenritter diensterbötig ihre Hände küsse.

Sancho spornte seinen Grauen und entledigte sich in seiner feinsten Manier des Auftrags. Als die Dame vernahm, daß in dem Boten Sancho Pansa vor ihr kniee, der Schildknappe Don Quijotes von der Mancha, war sie voll Vergnügen, denn sie hatte in einem kürzlich erschienenen Buche die Geschichte des berühmten Ritters wieder und wieder gelesen. Sie rief den Herzog, ihren Gemahl, herbei, der sich nicht minder freute, und sprach zu Sancho: „Steht auf, mein Freund, und sagt Eurem Herrn, er sei dem Herzog, der hier gebietet, willkommen und möge sich unsere Bewirtung in einem Lusthause, das wir in der Nähe haben, gefallen lassen.“